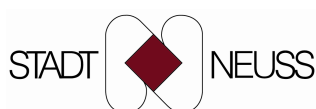


Musikschule der Stadt Neuss



Rahmenkonzept für „Jedem Kind seine Stimme“ (JeKi-Sti)



Inhaltsverzeichnis

3	REINHARD KNOLL Vorwort
5	ULRICH HORST, JULIA HAGEMANN, VOLKMAR ADAMCZYK Kompetenzbereich: Musik machen – Stimmbildung / Gesang
12	FRANK FÜSER Elementare Musikerziehung / Rhythmik
17	CHRISTIANE SCHULTZE Grundsätze der Richtlinien und Lehrpläne im Fach Musik der Grundschule
23	Ergebnisse der Gesamtkonferenz 2009 Voraussetzungen und Ideen für das Gelingen von Teamteaching bzw. Tandemunterricht
24	Stundenbilder - Beispiele
26	Neues Gesamtkonzept: Änderungen ab 2011 im Überblick
27	Checkliste für den Start in neuen Klassen
28	Autoren
28	Impressum

VORWORT

„Jedem Kind seine Stimme“ – Der Titel dieses Konzeptes hat vielschichtige pädagogische Bedeutungen. Jedem Kind seine Sprechstimme, jedem Kind seine Gesangsstimme, damit auch jeder Klasse ihre Sprache und jeder Klasse ihren Gesang – ihre (musikalischen) Identitäten. Das bedeutet Gemeinsamkeit und Individualität, lernen und kreativ sein, trainieren und ausprobieren. Mit Hilfe der Stimme wird Musik gemacht, werden musikalische Elemente erfahren und erlebt und werden vielfältige musikalische Bereiche kennen gelernt. Dies wird dadurch erreicht, dass mehrere Konzeptbausteine und Konzeptkompetenzen miteinander verbunden werden. Das Curriculum Schulmusik für die entsprechenden Jahrgänge und Elemente von Rhythmik und elementarer Musikpädagogik für diese Altersstufe werden unter das Dach von Singen und Sprechen gestellt. Musik wird durch Musizieren erfahren und erlebt.

Dargestellt wird dies in dem nachfolgenden Konzept durch die Beschreibung von drei Bestandteilen: der Schulmusik (hier besonders von Aktionsformen im zweiten Schuljahr), des Faches Rhythmik/elementare Musikpädagogik und eines Singleitfadens. In jeder Unterrichtsstunde greifen diese Bestandteile nicht additiv, sondern integrativ ineinander. Dies wird sichergestellt durch das Dozententeam, durch zwei Lehrkräfte, die diese Kompetenzen repräsentieren und im Unterricht miteinander verbinden. Dabei stellt das vorliegende Konzept einen Rahmen dar. Es beschreibt die drei Bestandteile, reichert diese durch ausgewählte Literaturbeispiele an und gibt abschließend in zwei Stundenbildern beispielhaft Anregungen. Dies ist Grundlage für die praktischen Ausarbeitungen der Teams. Deren Kompetenzen und deren Engagement entwickeln eine vielseitige, abwechslungsreiche Praxis. Diese soll in dem kommenden Schuljahr mit einem standardisierten Beschreibungsbogen erfasst werden und dann gegen Ende des Schuljahres zu einer erweiterten Konzeptbeschreibung führen.

Im Schuljahr 2007/2008 begannen 42 Schulklassen Schuljahre mit diesem Unterricht. Zum Schuljahr 2010/2011 ist JeKi-Sti auf 156 Schulklassen mit mehr als 3900 Schülern gewachsen. Dank weiterführender Singangebote werden jetzt Schüler aller Klassenstufen erreicht. Alle 25 Grundschulen in Neuss nehmen an diesem Programm teil. Durch die Verknüpfung mit den erfolgreichen instrumentalpädagogischen Programmen der Musikschule – dem Instrumentenkarrussell, dem Instrumentalunterricht in Kleingruppen und der Orchesterarbeit – geht JeKi-Sti seit dem Schuljahr 2010/2011 in eine neue Phase der Kooperation mit den Grundschulen.

Mit diesem Konzept wird ein deutlicher Schritt getan, das Fach Musik in der Grundschule musikpraktisch zu ergänzen und unter dem Dach des Singens zu einem lebendigen Baustein im Leben der Grundschulen werden zu lassen. Dabei werden die Kompetenzen der engagierten

Lehrkräfte in den Grundschulen aufgegriffen, um zusätzliche Kompetenzen angereichert und für alle Kinder umgesetzt.

Dies haben durch ihren Einsatz für dieses Konzept möglich gemacht die Schulrätin des Kreises Neuss, Frau Ulrike Hundt, der Bürgermeister der Stadt Neuss, Herbert Napp, und die Dezer-
nentin der Stadt Neuss für Schule und Kultur, Frau Dr. Christiane Zangs. Realisiert wird das
Programm durch die ideelle und finanzielle Unterstützung des Landes NRW, hier der Staats-
kanzlei und der Jubiläumsstiftung der Sparkasse Neuss.

Reinhard Knoll

Leiter der Musikschule der Stadt Neuss

Kompetenzbereich: Musik machen – Stimmbildung / Gesang

Ulrich Horst, Julia Hagemann, Volkmar Adamczyk,

INHALTSÜBERSICHT

1. Kompetenzerwartungen
2. Unterrichtsinhalte
3. Übungsbeispiele
4. Literaturempfehlungen

1 KOMPETENZERWARTUNGEN

- 1.1 Erweiterung sprachlicher und gesanglicher Fähigkeiten
- 1.2 Schulung differenzierten Hörens
- 1.3 Erweiterung kreativer und sozialer Kompetenzen
- 1.4 Experimentelle Erfahrungen mit der Stimme
- 1.5 Ein breites Spektrums an Liedern kennen lernen
- 1.6 Erste Erfahrungen mehrstimmigen Singens

2 UNTERRICHTSINHALTE - Stimmbildung und Gesang

- 2.1. stimmbildnerisches Warm up
- 2.1.1. Körperhaltung
 - Bewegungsübungen zur Körperwahrnehmung und zum Aufbau einer elastischen Körperspannung
 - Korrekturen individueller Verspannungen und Haltungsfehler
- 2.1.2. Atmung
 - Flexibilisierung und Aktivierung der Atemmuskulatur (Flanken-, Tief-, Brust- und Zwerchfellatmung)
 - Korrekturen von Atmungsfehlern (z. B. Hochatmung, Flachatmung)
- 2.1.3. Artikulation
 - Richtiger Sitz der Vokal- und Konsonantenbildung, deutliche Artikulation

- 2.1.4. Tonansatz
 - Lockerheit in der Stimmgebung
 - Vermeidung des Druckprinzips beim Sprechen und Singen
- 2.1.5. Resonanz
 - Erfahrung und Öffnung der Resonanzräume
- 2.1.6. Vokalausgleich
 - Vereinheitlichung der verschiedenen Klangfarben der Vokale
- 2.1.7. Lagenausgleich
 - Bruchloser Übergang zwischen hohen und tiefen Tonlagen
 - Ausgleich der unterschiedlichen Klangqualitäten hoher und tiefer Tonlagen
- 2.1.8. Tonumfangerweiterung
 - Übungen zur Erweiterung des Tonumfangs, besonders in der Höhe
- 2.1.9. Intonation
 - z. B. Übungen mit Solmisationssilben, Schulung der Tonvorstellung und der Treffsicherheit
- 2.2. Liedgesang**
- 2.2.1. Schüler singen einige Lieder auswendig
- 2.2.2. Singen überlieferter und aktueller Lieder zu verschiedenen Themenbereichen (z. B. zum Tages- und Jahresverlauf, zu Feiern und bestimmten Anlässen)
- 2.2.3. Singen von Liedern verschiedener Gattungen (z. B. Volkslieder, Tanzlieder, Kanons, religiöse Lieder und Schlager (in Klasse 3 z. B. Song, Quodlibet, Rap, Pop))
- 2.2.4. Singen von Kinderliedern aus anderen Ländern
- 2.2.5. Erarbeitung von Werken für Sprechchor (z. B. Fußball-Report in: Lied & Song, Vrlg. Max Hieber, München 1976)
- 2.2.6. Lieder in Dynamik, Tempo und Ausdruck angemessen gestalten
- 2.2.7. Lieder klangschön und ausdrucksvoll vortragen
- 2.2.8. In Klasse 3: Lieder in einfachen Formen der Mehrstimmigkeit singen

- 2.2.9. Improvisationen mit der Stimme
- 2.2.10. Kombinationen von Lied und Bewegung, Gestik und Tanz

3. ÜBUNGSBEISPIELE

3.1. Stimmbildungsgeschichten

Es empfiehlt sich besonders zu Beginn der stimmlichen Arbeit, die verschiedenen Schwerpunkte der Stimmbildung in Form einer kleinen Geschichte durchzuführen. Z. B. eine Reise nach Afrika: Wir stehen zu Hause auf, recken uns, strecken uns, gähnen, seifen uns ein, duschen uns (ein langes „sch“), ziehen uns an, essen ein leckeres Frühstück („mmmmm“), nehmen den gepackten Koffer, fahren mit einem knatternden Auto (mit Lippenflattern) zum Flughafen. Mit dem Flugzeug fliegen wir nach Afrika. (Aufwärtsglissando auf „nu“ – in der Höhe bleibt das „nu“ auf einem Ton) Zwischenlandung in Rom (Glissando auf „nu“ abwärts) erneuter Start etc.... Ankunft in Afrika, „puh“-ist das hier heiß (kurze Ausrufe auf „puh“ mit Glissando abwärts), im Hotel fahren wir mit dem Aufzug (Glissando auf „wu“) in den 4. Stock und legen uns schlafen (ruhiger Atem eines Schlafenden).

In einer der nächsten Stunden kann diese Geschichte fortgeführt werden (Stimmbildungsübungen siehe erster Teil der Geschichte): Aufstehen, Duschen, mit dem Aufzug zum Frühstück fahren, anschließend Zähneputzen (mit der Zunge an den Zähnen entlangfahren [Training des Zungenmuskels]), auf Safari-Tour gehen: mit einer alten Dampflock (tsch,tsch,tsch...) in den Urwald fahren, plötzlich steht ein Elefant auf den Gleisen, der Zug muss ein lautes Signal geben („huuuuuuuuuuu-uup!“), so können die verschiedensten Tiere auf den Gleisen stehen, im Urwald angekommen bahnen wir uns mit der Machete einen Weg durch die Schlingpflanzen („ts ts ts...“), Moskitos ärgern uns („ssss...“), wir hören Urwaldtrommeln (body-percussion), wir können auf Löwenjagd gehen („Wir gehen jetzt auf Löwenjagd und haben keine Angst – uh!.....), Wir treten mit der Machete den Rückweg an, spät am Abend erreichen wir nach einem schnellen Lauf (auf der Stelle laufen) den letzten Zug, keuchend (hecheln wie ein Hund) sitzen wir im Zugabteil, wir kehren zurück ins Hotel...

Nach diesem Grundmuster lassen sich viele Geschichten selber ausdenken: Wir begleiten den Weihnachtsmann auf seinem Rentierschlitten und werfen die Geschenke vorsichtig und leise (leises, lockeres Glissando abwärts auf „u“ oder „uiii-

ii“) durch die Schornsteine der Häuser; Wir machen mit einem alten Kutter eine Hafenrundfahrt durch den Neusser Hafen; Wir erleben einen Strandurlaub an der Nordsee, entdecken den Leuchtturm (wir stellen uns gerade und aufrecht hin wie ein Leuchtturm) , der abends sein Licht weit in die Ferne abstrahlt (wir drehen vorsichtig und langsam den Kopf nach links und nach rechts)...

3.2. Übungsbeispiele zu einzelnen Aspekten der Stimmbildung

3.2.1. Körperhaltung

Gähnen; Sich recken und strecken; Obst vom Baum pflücken; Schnee von der Kleidung abklopfen; Wie ein Leuchtturm aufrecht stehen; Eine Marionette sein, deren Fäden beim Chorleiter zusammenlaufen und der die Marionetten sich aufrichten und zusammensacken lässt; Eine Schale oder einen Wasserkrug auf dem Kopf tragen; Einen Hampelmann nachahmen...

3.2.2. Atmung

Mit geschlossenen Augen den Atem eines schlafenden Menschen nachahmen; Seifenblasen, die von der Decke herabschweben, vorsichtig fortblasen; Hecheln wie ein Hund; Eine Brandwunde auf der Handfläche pustend kühlen; Plätzchenduft erschnuppern; Eine Kerze ausblasen (Einen Arm ausstrecken, den Daumen aufrichten und als imaginäre Kerze auspusten, dabei soll der Atemstrom an dem Daumen gespürt werden)...

3.2.3. Artikulation

Artikulations- und Sprechspiele mit dem Daumen oder einem Korken im Mund; Erbsen eine Treppe hinunterkullern lassen (Glissando auf „tupi tupi tupi“...); Einen Ball auf den Boden titschen (Übungen mit Explosivlauten z. B.: „popp, popp, popp“ / „p-p-p-p-p“ / „pf-pf-pf-pf“ / „t-t-t-t-t“),

kleine Melodiefolgen (z. B. 554433221) auf „nimm-nimm“ / „nimm-nomm“ / „nimm-namm“ oder auf „bo-bo...bom“ / „wo-wo...wom“ / „wü-wü...wüm“; „singe lange, singe lange... sing“ (55543 44432 33321 222171)

kleine Melodiefolgen auf bo ba bo ba / do da do da / lo la lo la

kleine Melodiefolgen mit ding, dong, dang

3.2.4. Tonansatz

kleine Melodiefolgen (z. B. 5 3 1) auf „ju hu hu“ / „du du du“

Dabei auf Lockerheit in der Stimmgebung und Vermeidung des Druckprinzips achten.

3.2.5. **Resonanz**

Summen einer Biene (stimmhaftes „s“); Glissando auf „m“ / „n“ / „ng“ (lan---g Tan---g, sin---g); Eine Kuh auf der Weide nachahmen „muuuuh“; Glockengeläute „bing“ / „bong“ / „dong“ / „bimm“ / „bomm“;

Mit den Händen eine Schale formen, diese im Abstand von etwa 7 cm vor Mund und Nase halten und auf „nu“ dort hineinsingen.

Sonnenübung: Die Fingerkuppen berühren die Schädeldecke. Es wird ein lockeres, auf einem Ton liegendes „nu“ gesungen. Dazu beschreiben die Hände von der Schädeldecke ausgehend in langsamer Bewegung einen großen Kreis der dann zum Ende kommt, wenn auch der Atemstrom endet.

3.2.6. **Vokalausgleich**

Die Sonnenübung (wie unter 3.2.5.), aber mit verschiedenen Vokalabfolgen. „nu-o-u“ / „nu-o-○-o-u“ / „nu-o-○-a“ / bis hin zu „nu-o-○-a-ä-e-i-ü-u“. Oder die andere Richtung im Vokalkreis: „nu-ü-i-e-ä-a-○-o-u“. Diese Vokalabfolgen sollten aber nur über einen Zeitraum von mehreren Wochen allmählich erweitert werden.

Offenes o der kurze Melodieabfolgen (z. B. 1- 2- 3- 2- 1) auf „nu-o nu-o nu-o...“ / „nu-i nu-i...“ / „ni-a“ / „si-a“ / „mi-a“ oder andere Vokalverbindungen.

3.2.7. **Lagenausgleich**

Eine explodierende Feuerwerksrakete (Glissando von der Höhe herab auf „piu“ oder „fu“) mit dazu passender Armbewegung aus dem Himmel herabsinken lassen.

Glissandi auf den verschiedensten Klingern und Vokalen.

Glissandi abwärts und aufwärts im Rahmen einer Quinte / einer Oktave (z. B. auf „ju-u-u“ 5 – 1 – 5) und dies in aufsteigenden kleinen Sekundschritten wiederholen.

3.2.8. **Tonumfangerweiterung**

Wolfsgeheul – Eignet sich auch gut für eine Geschichte über Wölfe nachts bei Vollmond im Wald, große Wölfe und junge kleine Wölfe heulen um die Wette oder antworten sich („a – l/u“ – Die Zungenstellung ist wie beim „L“ , die Mundstellung wie beim „u“ mit deutlich nach vorne gewölbtem Lippenring).

3.2.9. **Intonation**

Einsatz einer Solmisationsmethode (z. B. nach J. B. Ward oder Zoltàn Kodály) oder in reduzierter Form Grundübungen mit standardisierten Tonschritten auf Vokalen oder mit Solmisationssilben, möglichst mit Handzeichen am Körper (nach der Methode von J. B. Ward) kombiniert.

(Z. B. 1-2-1 / 1-2-3 / 3-4-3 / 3-4-5 / 5-6-5 / 5-6-7-1' / 1'-7-1' / 1'-7-6-5 / 5-6-5 / 5-4-3 / 3-4-3 / 3-2-1). Hierbei sind 1=do, 2=re, 3=mi, 4=fa, 5=sol, 6=la, 7=ti, 1'=hohes do.

4. LITERATUREMPFEHLUNGEN

4.1. **Stimmbildung**

GÖSTL, Robert: Singen mit Kindern, ConBrio, ISBN 3-930079-62-3

HABERMANN, Günter: Stimme und Sprache, Thieme, ISBN-10: 313556004X

HOFBAUER, Kurt: Praxis der chorischen Stimmbildung, Mainz, 1978, Schott

JACOBSEN, Petra; Stegemeier, Silja; Zieske, Silke: Chor:Klasse!(2007): Handreichungen zum Medienpaket für Grundschulklassen. Edition Omega

MOHR, Andreas (1997): Handbuch der Kinderstimmbildung. Mainz: Schott, ED 8704

MÜNDEN, Gerd-Peter (1993): Kinderchorleitung. Arbeitsmaterialien und Hilfen für eine ganzheitlich ausgerichtete Kinderchorarbeit. München-Berlin: Strube, Edition 9020
Musikpädagogik, Bd. 24, Wißner Verlag, ISBN-10: 3896391496

NITSCHKE, Paul: Die Pflege der Kinder- und Jugendstimme, Mainz, 1970, Schott

PACHNER, Rainer (2001): Vokalpädagogik. Theorie und Praxis des Singens mit Kindern und Jugendlichen. Kassel: Gustav Bosse

REID, Cornelius L.: Funktionale Stimmentwicklung, Mainz, 1994, Schott

RIEMER, Franz (Hrsg.): Chorklassen in Niedersachsen, Institut für Musikpädagogische Forschung der Hochschule

STADLER Elmer, Stefanie (2002), Kinder singen Lieder. Über den Prozess der Kultivierung des vokalen Ausdrucks. Münster: Waxmann

4.2. **Liederbücher**

FÜHRE, Uli: Mobo Djudju, Fidula Verlag, ISBN-10: 3872262645

HEIDER, Klaus: Kinderlieder zum Spielen, Tanzen und Mitmachen, Tigris Verlag,

1. Regenbogenvögel, CD ISBN 3-632-99016-6; 2. Lieder von kleinen und großen Tieren, CD ISBN 3-632-99021-2; 3. Tief im Urwald Brasiliano, CD ISBN 3-632-99022-0

HOLLAND-MORITZ, Thomas und Nykrin, Rudolf: Das Musizierliederbuch für alle und besondere Tage, Schott Verlag

KLOSS, Berthold (2006): 111 Hits für Kids im Chor. Die besten Lieder der bekanntesten Kinderliedermacher in zweistimmigen Bearbeitungen mit Klavierbegleitung. Kassel: Gustav Bosse

KÜNTZEL, Bettina (2000): Songs für die Grundschule. Das Liederbuch für die Klassen 1 bis 6. Oldershausen: Lugert

KÜNTZEL, Bettina; Lugert; Wulf Dieter (1995): Kolibri. Das Liederbuch für die Grundschule. Hannover: Schroedel

KÜNTZEL, Bettina; Lugert; Wulf Dieter (2002): Kolibri. Das Liederbuch für die Grundschule. Hannover: Schroedel

MANSBERG von, Heidi; Lugert, Wulf Dieter u.a. (2006): Papageno, 100 Lieder zum Singen, Spielen, Tanzen, Malen und Basteln in der Grundschule. Berlin: Cornelsen. Marschacht: Lugert.

MOHR, Andreas (2008): Lieder, Spiele, Kanons. Stimmbildung in Kindergarten und Grundschule. Mainz: Schott

SCHINDLER, Peter: Ein kleines Huhn fliegt um die Welt, Carus Verlag, 12.802

SCHÖNE, Gerhard (1995): Ich muss singen, Liederbuch. Baiersdorf: Ost-West-Musik.

UNTERBERGER, Stephan (1994): Lieder der Türkei. Türkiye' den sarkilar. Ein zweisprachiges Liederbuch. Innsbruck: Helbling

ELEMENTARE MUSIKERZIEHUNG / RHYTHMIK

Frank Fuser

INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeines
2. Ziele
3. Skizzenhafte Umsetzungsvorschläge
4. Literatur

1. ALLGEMEINES

Die „Elementare Musikerziehung“ bezieht sich auf Grunderfahrung im Umgang mit Musik. Im Zentrum steht das eigene Tun. Auf kognitive Inhalte der allgemeinen Musiklehre wird nicht verzichtet. Vor dem Ziel des abfragbaren Wissens steht aber das Erfahren und das praktische Umsetzen musikalischer Inhalte. Auch der Bereich der traditionellen Notation soll in Form des induktiven Lernens nur grundsätzlich verstanden sein. Es steht im Dienst der Entwicklung musikalischen Vorstellungsvermögens.

Die Rhythmik bezieht sich zunächst auf alle Möglichkeiten der musikalischen Erfahrungen, die sich aus dem Zusammenwirken von Körper, Bewegung und Musik ergeben. Das Hauptziel ist hier eine grundlegende Sensibilisierung im auditiven, sensitiven und kinästhetischen Bereich. Bestandteil des Konzeptes sind Übungen, die sich auf den speziellen Bereich der „Rhythmusschulung“ beziehen. Auch hier geht es um das induktive Erfassen und Umsetzen von Metrum und Rhythmus.

Die Inhalte und Ziele sollen die eigentliche stimmbildnerische Arbeit vorbereiten. Methodisch fließende Übergänge der elementaren bzw. rhythmischen Arbeit in die Stimmbildung sind möglich und erwünscht. Es wird davon ausgegangen, dass 15 – 20 min. einer jeden Stunde für elementare und rhythmische Erfahrungen aufgewendet werden.

2. ZIELE

Raumerfahrungen mit und ohne Musik

- Den Raum mit allen Sinnen wahrnehmen
- Raumklänge erfahren
- Richtungshören
- Lautstärke - Klangdauer - unterschiedliche Töne hören und beschreiben

Körpererfahrung

- Aufbau der Körperhaltung
- Spannung/Entspannung
- Bewegungsansatz
- Gehen/Laufen
- Schwingen/Drehen
- Koordination
- Krafteinsatz
- Körperausdruck/Körpersprache

Entwicklung sensorischer/sensomotorischer Fähigkeiten

- Koordination
- Sensorische Fähigkeiten über das Hören, das Sehen, das Taktile
- Sensomotorische Fähigkeiten wie Körperkoordination, Unabhängigkeit und den Einsatz von Kraft entwickeln

Musik und Bewegung

- Bewegungsabläufe beobachten und imitieren
- Körperausdruck und Körpersprache in Verbindung mit Musik gestalterisch einsetzen
- Bewegungsgestaltung von Umweltsituationen
- Darstellung von Figuren aus Fantasie oder Märchen in Verbindung mit Musik

Notation

- Einführung von graphischer Notation als Bewegungsspur
- Vertiefung des Abstraktionsvermögens und Notation von musikalischen Abläufen als Klangspur
- Einführung von Ganzen, Halben, Viertel und Achtelnoten
- Musikalische Umsetzung von traditionell notierten Rhythmusbausteinen

Metrik, Rhythmus und musikalische Parameter

- Verse metrisch sprechen
- Möglichkeiten der Klang-/Geräuscherzeugung mit dem Körper entdecken
- Aus Körperklängen (Bodypercussion) verschiedene Klangformen entwickeln
- Umsetzen von rhythmisch metrischen Strukturen mit Körperklängen
- Metrische Aktionen über Rollenspiele (Maschinen, Lokomotive, Roboter etc.)
- Metrisch/ rhythmische Arbeit mit Kombination verschiedener Parameter
- Tempo (langsam - schnell), Lautstärke (leise -laut), Artikulation (Staccato - Portato - Legato)

Instrumentenkunde/Instrumentalspiel

- Handtrommel, Triangel, Klanghölzer, klingende Stäbe in Form von Tasten, Sehen und Hören kennenlernen
- Möglichkeiten der Klangerzeugung entdecken
- Spieltechniken kennenlernen und anwenden
- Klangdifferenzierung im Umgang mit Instrumenten umsetzen
- Klanggeschichten mit Instrumenten umsetzen
- Rhythmisch/Metrische Spiele mit Instrumenten umsetzen
- Instrumentale Begleitung z.b. von Liedern
- Kennenlernen der traditionellen Instrumente
- (Orchesterinstrumente, Gitarre, Klavier, Blockflöte, Akkordeon)

Musikhören

- Geräusch, Ton, Klang erleben, beschreiben und unterscheiden
- Kennenlernen von Musik aller musikalischer Stilrichtungen
- Komponierte Musik hörend verfolgen und beschreiben

3. SKIZZENHAFTE UMSETZUNGSVORSCHLÄGE

Stunden 1 – 5

- Den Raum/die Materialien des Raumes, taktil erfahren und beschreiben
- Mit unterschiedlichen Schlägeln auf o.g. Materialien Klänge entdecken und beschreiben
- Mit Sprech- und Rufspielen den Raumklang mit der Stimme erfahren
- Handtrommel, Triangel, Zimbel und Klanghölzer taktil erfahren und beschreiben
- Unterschiedliche Klänge/Spieltechniken auf den Instrumenten entdecken
- Erste Klanggeschichten mit Raummaterialien, Instrumenten und Stimme experimentell entwickeln

Stunden 6 – 10

- Körpererfahrungen wie Spannung/Entspannung, Bewegungsansatz, Bewegungsarten (Gehen, schreiten, drehen Hüpfen/Springen etc.) sammeln
- Bewegungsgestaltung von Umweltsituationen
- Verschiedene Figuren (König, Gnom, Clown, Marionette) darstellen. Verschiedenartigkeit der Charaktere körperlich gestalten
- Bewegungsgestaltung nach komponierter Musik
- Bewegungsbegleitung mit Stimme, Instrument entwickeln und verschiedene Spieltechniken und Parameter anwenden

Stunden 11 – 15

- Graphische Notationsformen als Bewegungsspuren entwickeln
- Instrumentalspiel nach graphischer Notation
- Einbeziehung aller musikalischen Parameter
- Tempo, Tondauer, Lautstärke, Tonhöhe, Artikulation
- Musikalische Umsetzung von Geschichten, Bildern oder Imitation komponierter Musik

Stunden 16 – 20

- Klanggeschichten/Bilder mit rhythmisch/metrischen Vorstellungsinhalten entwickeln und mit Instrumenten umsetzen. (Maschine, Lokomotive, Roboter etc.)
- Sensomotorische Erfahrungen und Fähigkeiten in metrisch genaues Instrumentalspiel umsetzen.
- Entwicklung von rhythmisch/metrisch Strukturen in graphische Notation
- Instrumentale Umsetzung graphisch notierter rhythmisch/metrischer Strukturen.

Stunden 21 – 25

- Einführung von Ganzen-, Vierteln, Achtelnoten.
- Einführung von traditionell notierten rhythmischen Klangbausteinen unter Mithilfe von Bewegungsvorstellungen oder Spielen mit Namen oder Versen.
- Umsetzen mit Körper- und Schlaginstrumenten

Stunden 26 – 30

- Wiederholung des Tonhöhenbezugs aus der grafischen Notation mit Instrument und Stimme
- Einführung des Buchstabengebrauchs in der graphischen Notation
- Einführung des Liniensystems

Stunden 31 – 35

- Instrumentale Umsetzung von kurzen, traditionell notierten Motiven
- Einbeziehung von Körperinstrumenten, Stimme und Instrument.
- Sicherung des Rhythmisch/metrischen Empfindens sowie der Tonhöhenfixierung durch 2 – 3 stimmige musikalische Aktionen

Stunden 36 – 40

- Materialerfahrungen aus den ersten Stunden aufgreifen.
- Grundlagen der Klangerzeugung erfahren und vertiefen
- Spieltechniken (Blasen, Zupfen, Schlagen) kennenlernen und auf traditionellen Instrumenten experimentell anwenden.
- Einführung der traditionellen Instrumente (Orchesterinstrumente, Klavier, Gitarre, Blockflöte, Akkordeon)
- Umsetzung aller Erfahrungen in komplexe musikalische Aktionen unter Einbeziehung von graphisch und traditionell notierter Musik.

Das Hören von komponierter Musik sollte fortwährend in den Unterricht integriert sein. Hier sind Beispiele aus dem Bereich der Programmmusik von besonderer Bedeutung, da Spielthemen wie Umweltsituationen, Jahreszeiten oder Figuren aus Märchen eine inhaltliche Brücke bieten können. Auch absolute Musik sollte mit Möglichkeiten einer programmatischen Zuordnung im Unterricht seinen Platz haben. (Karneval der Tiere, Bilder einer Ausstellung, die 4 Jahreszeiten...)

Grundsätze der Richtlinien und Lehrpläne im Fach Musik der Grundschule

Christiane Schultze

INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeines
2. Ziele des Musikunterrichts in NRW
3. Pädagogisch-didaktische Leitlinien
4. Beispiel der Verknüpfung der einzelnen Teilbereiche
5. Verbindliche Anforderungen
6. Methodische Überlegungen
7. Aufgabenbeispiel
8. Ausblick

1. ALLGEMEINES

Das Erleben, Erfahren und Verstehen von Musik wird in den Richtlinien und Lehrplänen von Musik in NRW in unterschiedlichen Umgangsweisen realisiert:

- Musik machen/erfinden (Produktion, Reproduktion, Improvisation)
- Musik hören (Rezeption)
- Musik umsetzen (Transformation)

Die Kinder wenden das Gelernte im alltäglichen Unterricht und bei besonderen Anlässen (Schulfeste, Arbeitsgemeinschaften, Projekte ...) an und nutzen dabei diese produktiven Zugangsweisen zur Musik.

2. ZIELE DES MUSIKUNTERRICHTS IN NRW

- Die Kinder nutzen die eigene Stimme und gestalten ihre verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten.
- Sie wenden das eigene Liedrepertoire an und erweitern es ständig durch das Singen alter und neuer Lieder zu unterschiedlichen Themenkreisen, wobei sie die Merkmale von Melodien und verschiedenen Liedformen unterscheiden können.
- Sie erzeugen Klänge, Geräusche und Rhythmen mit und ohne Musikinstrumente, nutzen dabei die Klangeigenschaften unterschiedlicher Instrumente, die sie nun auch sachgemäß beherrschen.

- Sie wenden elementare Notationsformen an und kennen musikalische Werke unterschiedlicher Formen und Epochen.
- Sie entwickeln, gestalten und präsentieren unterschiedliche Bewegungsformen und Tänze und gehen dabei produktiv mit neuen Medien und Technologien um.

3. PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHE LEITLINIEN

Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz sind kompetenzorientiert formuliert und legen das Können – nicht das Wissen – der Kinder zu einem bestimmten Zeitpunkt fest.

Kompetenzen sind grundsätzlich auf künftige Anforderungen gerichtet, beinhalten ein Können (ohne fremde Hilfe), zu dem es gehört, dass der bzw. die Lernende entscheidet und all dies altersbedingt reflektiert. Aufgabe der Schule in diesem Kontext ist es, Lernkompetenz bzw. Handlungskompetenz zu entwickeln. Deshalb wird in den neuen Lehrplänen (vgl. Lehrpläne der Grundschule, Frechen 2003) von Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz gesprochen. Damit wird ein verändertes Verständnis von Unterricht eröffnet, der so angelegt sein sollte, dass:

- Kinder miteinander und voneinander lernen,
- sie selbst Aktivitäten auswählen, mit denen sie lernen wollen,
- sie ihre eigenen Interessen und Vorlieben einbringen können,
- sie selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten,
- sie sich gegenseitig ihre Lernergebnisse präsentieren,
- die Lehrkraft beobachtet und berät.

Um diese Kompetenzorientierung erfolgreich umzusetzen ist es notwendig, sich einem Thema zuzuwenden und es integrativ und fachbezogen zu erarbeiten, damit Kinder in Sinnzusammenhängen entwickeln, erarbeiten, üben und lernen können.

4. BEISPIEL DER VERKNÜPFUNG DER TEILBEREICHE BEI „JEDEM KIND (S)EINE STIMME“

Thema	Aufgabenschwerpunkt: Unterrichtsgegenstände Klasse 1 und 2 (Richtlinien und Lehrpläne)	Aufgabenschwerpunkt Rhythmus	Aufgabenschwerpunkt Stimmbildung	Andere Fächer
Instrumente auf Klangeigenschaften untersuchen und mit ihnen gestalten	Mit Instrumenten experimentieren, Beispiel: verschiedene Instrumente auf ihre Klangmöglichkeiten erproben.	Instrumente taktil erfahren und beschreiben	Stimme erkunden. Erste Erfahrungen mit Haltung, Atmung und Artikulation (vgl. Punkte 2.1 und 2.2)	Sachunterricht: Alltagsgegenstände aus verschiedenen Werkstoffen sammeln, vergleichen, nach Ordnungskriterien zusammenstellen und ihre Eigenschaften untersuchen
	Verschiedene Spiele rund um Instrumente	Klänge und Spieltechniken entdecken	Stimmbildungszirkel zu verschiedenen Stationen	
	Erfinden eines Musikstücks, mit Instrumenten Klangergebnisse festhalten und besprechen	Erste Klanggeschichten mit Instrumenten und Stimme entwickeln	Stimmliche Verklanglichung von Bildern (z.B. auf dem Bauernhof, in der Stadt etc.) vgl. Punkt 2.4.7	

5. VERBINDLICHE ANFORDERUNGEN

Beispiel für Kompetenzorientierung im Musikunterricht (siehe auch: verbindliche Anforderungen im Musikunterricht/Bewertungskriterien, S. 106 Richtlinien und Lehrpläne)

- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- Kreatives Einbringen individueller Vorkenntnisse
- Fähigkeit mit anderen, Beiträge für gemeinsames Vorhaben zu planen und zu realisieren
- Praktische Beiträge im Bereich „Musik machen“
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte

6. METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN

Die Kinder werden zunächst durch einige Übungen (warm ups) in die musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten von Instrumenten eingeführt.

Mit möglichst wenig Worten werden Spielabläufe initiiert, Geräusche reihum verschickt, Klangqualitäten variiert, verschiedene Instrumentengruppen gegeneinander gestellt, Pausen gestaltet sowie Anfänge und Schlüsse inszeniert.

Im Anschluss an die Begegnung mit den Instrumenten erhalten die Kinder in Gruppen bis zu vier Teilnehmern folgende Gestaltungsaufgabe.

Sowohl die vorangegangenen musikalischen Übungen als auch die vier Kriterien sollten helfen, einen Rahmen für die Arbeit zu setzen und ein Handwerkszeug für die Auswertung zur Verfügung stellen. Die vier Kriterien stehen für Gestaltungsprinzipien, die zunehmend von einer wenig absichtsvollen Handlung zu gezielter musikalischer Gestaltung hinführen.

7. AUFGABENBEISPIEL

Eine musikalische Aktion mit Stimme und Instrumenten

Entwerft in eurer Gruppe ein kurzes Musikstück mit euren Stimmen und Instrumenten, das ihr aufführen könnt. Ihr habt für die Vorbereitung 20 Minuten Zeit.

Berücksichtigt folgende Regeln.

1. Das Stück soll spannend sein.
→ Zuhörer sollen gespannt zuhören
2. Merkt es euch so gut, dass ihr es wiederholen könnt.
→ Förderung der Verbindlichkeit in der Aufführung, jede Aktion ist genau geplant
3. Benutzt die Instrumente/ Stimme in ihren unterschiedlichen Klangmöglichkeiten
→ Vertiefende Auseinandersetzung mit Klangmöglichkeiten im Hinblick auf Spannung.
4. Mindestens an einer Stelle soll eine längere, spannungsvolle Pause eingebaut sein.
→ Stille als wichtiges Element von Spannung gezielt einsetzen können

Anmerkung: Da die Lesekompetenz in Klasse 1 und 2 es stellenweise nicht zulässt, einen Arbeitsauftrag in dieser Länge zu erlesen, erläutert ihn die Lehrkraft mit Hilfe von Piktogrammen/ oder wesentlichen Worthilfen. Alle Gestaltungskriterien müssen in den vorangegangenen

Übungen durch die Lehrkraft vorgelebt worden sein. Damit sind sie bereits anschaulich „anhörlich“. Durch die Rückmeldung anhand vorgegebener Kriterien lernen die Kinder, ihre eigene musikalische Gestaltung zu überprüfen und das sollte im weiteren Prozess dazu führen, Klänge gezielt gestaltend in anderen Zusammenhängen einzusetzen (z.B. Klänge zu szenischen Spiel).

Voraussetzungen:

Um die oben gestellte Aufgabe erfolgreich zu bewältigen, müssen folgende Kompetenzen eingeübt werden:

- In Kleingruppen arbeiten (einander zuhören, argumentieren, Gesprächstechniken zur Konfliktlösung z.B. Auslösen eines geliebten Instrumentes)
- Mit Instrumenten sorgsam umgehen
- Sich Hilfe holen
- Effektiv üben (z.B. nicht immer wieder von vorne anfangen, wenn eine Stelle nicht klappt)
- Umgang mit Plakaten und Zeichen als Merkhilfe (muss nicht die übliche graphische Notation sein, sondern Kinder entwickeln eigene Zeichen als Merkhilfe)
- Lernergebnisse alleine oder in der Gruppe präsentieren
- Aufgabenstellung zunehmend selbständig erlesen und verstehen

8. AUSBLICK

Die oben aufgeführte Tabelle mit den Schwerpunkten aus allen beteiligten Bereichen (Musik, Rhythmus, Stimme) könnte für das gesamte 2. Schuljahr fortgeführt werden. Verknüpfungen zu anderen Fächern könnten stichwortartig benannt werden und als Orientierung an die Klassenlehrkraft weitergereicht werden.

4. LITERATURLISTE

Titel	Autor(en)	Verlag / Jahr	Kurzbeschreibung
Rhythmik für alle Sinne	Susanne Peter-Führe	Herder, Freiburg 1994	Unterrichtsbeispiele für Vorschul- und Schulkinder
Wie tönt grün?	Sabine Hoffmann	Hölstein, Schweiz 1998	Basiert auf der rhythmischen Methode von Mimi Scheibblauer
Musik und Bewegung	Elisabeth Danuser-Zogg	Academia 2002	Fachdidaktik der Rhythmik, allgemeine Aspekte der Bewegungsarbeit
Erziehung durch Musik und Bewegung	Eleonore Witoszynski Gertrude Schindler	Wien 1991	Rhythmik mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter. Systematische Übersicht über Ziele, Inhalte und Methoden
Entdeckungsreise Rhythmik	Helga Edleditsch	Don Bosco München 1998	Systematische Darstellung der Rhythmik mit zahlreichen Unterrichtsbeispielen
Märchen mit Musik und Bewegung	Waltraud Fink-Klein	Herder, Freiburg 1995	Ansätze zur praktischen Ausgestaltung einzelner Märchen
Trommeln-Tanzen- Tönen 22 Spiele für Große und Kleine	Lilli Friedmann	Rote Reihe 69 Universal Edition 1983	Musikalische Spielsituationen mit ausführlichen Anleitungen und Auswertungen
JUBA Die Welt der Körperperkussion	Jürgen Zimmermann	Fidula, Boppard 1999	Systematisch geordnete praktische Anleitung zur Arbeit mit körpereigenen Instrumenten
„Musik und Tanz für Kinder“ Musikalische Grundausbildung Bd. 1 und 2	Barbara Haselbach, Wolfgang Nykrin, Herman Regner	Schott, Mainz 1990	Umfangreiche Materialsammlung zu allen musikpädagogischen Themen für Kinder im Grundschulalter
Handbuch der Sinneswahrnehmung	Renate Zimmer	Herder, Freiburg 2005	Das Handbuch enthält eine Fülle von Spielvorschlägen für Kindergarten- und Schulalltag, Übungen zur gezielten Förderung bis hin zu größeren Projekten.
Musikpraxis Zeitschrift	Werner Beidinger (Hrsg.)	Fidula, Boppard	¼ - jährlich erscheinende Reihe mit sehr guten Anregungen für projektartige Arbeit im Musikunterricht.
Ludi Musici Bd. 1-3	Wilhelm Keller	Fidula, Boppard	Spiellieder, Schall-, Sprachspiele für den Einsatz mit Kindern im Grundschulalter
"Monsterband & Co."	Marianne Steffen-Wittek	Hubertus Nogatz	35 „poppige“ Lieder mit Klavierbegleitung. Unterrichts Anregungen zu jedem Lied. Ausführliche methodisch-didaktische Hinweise zu den Themen: Improvisation, Schlaginstrumente, Rhythmus mit Vor- und Grundschulkindern und Anregungen zur Gestaltung
Theorie und Praxis der „Rhythmischen Erziehung“	Brita Glathe, Hannelore Krause-Wichert (Hrsg.)	Kallmeyer Göttingen/ Wolfenbüttel 1989	Standardwerk für rhythmische Erziehung in Lose- Blattform. Umfangreiche Einführung in die Rhythmik mit vielen Unterrichtsbeispielen

Voraussetzungen und Ideen für das Gelingen von Teamteaching bzw Tandemunterricht

Ergebnisse der gemeinsamen Überlegungen von Grundschul- und JeKi-Sti – Lehrkräften während der Gesamtkonferenz am 05.09.09 unter der Leitung von Christiane Schultze (FL Pädagogik/Deutsch/Musik) und Holger Müller (JeKi-Sti).

1. Voraussetzungen

Seitens des/der Grundschullehrers/-lehrerin	Seitens des/der JeKi-Sti - Lehrkraft
<ul style="list-style-type: none"> - Interesse und Bereitschaft zur aktiven Teilnahme - Formulierung entsprechender Kompetenzen/Wünsche an die JeKi-Sti - Lehrkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> - Offenheit gegenüber Ideen und Interventionen der Grundschullehrkraft - Informationen einholen zu Kompetenzen/Interessen seitens des/der Grundschullehrers/-lehrerin ggf. Formulierung von Vorschlägen über Möglichkeiten der Teilnahme
<ul style="list-style-type: none"> - Transparenz über Regeln und Rituale in der Klasse (sinnvoll wäre eine schriftliche Zusammenstellung, da die JeKi-Sti - Lehrkräfte in vielen verschiedenen Klassen unterrichten) - Transparenz über Lernvoraussetzungen hinsichtlich des Arbeits- und Sozialverhaltens 	<ul style="list-style-type: none"> - Interesse am erzieherischem Umgang mit Kindern, ggf. Aufgreifen der bekannten erzieherischen Maßnahmen - Interesse am Austausch über musikalische Kompetenzen und Kompetenzen hinsichtlich des Arbeits- und Sozialverhaltens
<ul style="list-style-type: none"> - Transparenz über bekannte Methoden, Sozialformen und organisatorische Rahmenbedingungen (ggf. Einführung von unbekanntem aber „notwendigen“ Sozialformen (PA,GA, Stuhlkreis) (sinnvoll wäre eine schriftliche Zusammenstellung, da die JeKi-Sti - Lehrkräfte in vielen verschiedenen Klassen unterrichten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgreifen der bekannten Rahmenbedingung in der Gestaltung des Unterrichts bzw. Austausch und Absprachen hinsichtlich notwendiger sozialer und methodischer Voraussetzungen (s. auch pädagogisches Konzept)
<ul style="list-style-type: none"> - Interesse an den musikalischen Inhalten und am Ablauf der Stunde und ggf. Ergänzungen an Ideen und Art der Teilnahme im Stundenverlauf (ggf. schriftliche Formulierung von Anregungen und Wünschen in der schriftlichen Unterrichtsplanung, s. auch Tabelle Unterrichtsplanung in der Konferenz am 5.9.09) 	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtzeitige Information über geplanten Ablauf bezüglich Inhalt, Methode, Medien und organisatorischen Rahmenbedingungen. Weitervermittlung von Liedern, Liederbüchern und methodischen Anregungen in Form einer Materialsammlung (Transparenz über Ziel, Inhalt und Ablauf z.B. in Form einer Tabelle und Weiterleitung des Liedmaterials. Hier bietet sich der Austausch über E-Mail an) (ggf. Erstellung einer gemeinsamen Materialbörse seitens der JeKi-Sti - Lehrkräfte)
<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilität und Offenheit im Umgang mit Konflikten. - Nutzung des kollegialen Gesprächs als Möglichkeit des pädagogischen Austauschs und der Konfliktlösung. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilität und Offenheit im Umgang mit Konflikten. - Nutzung des kollegialen Gesprächs als Möglichkeit des pädagogischen Austauschs und der Konfliktlösung.

STUNDENBILDER, BEISPIEL 1

Allgemeiner Hinweis: Die erste(n) Stunde(n) üben neben der Vermittlung von Inhalten bestimmte Rituale ein, z. B. für den Auf- und Abbau, aber auch für den Ablauf der Übungen.

1. STUNDE, THEMA: KENNENLERNEN DER NAMEN

Phase	Inhalte	Ziele	Zeit
Einstimmung	Aufbau		5 min
	<p>Sprechen des Namensspiels Sitzkreis bilden, Kinder stehen Der Lehrer gibt während der ganzen Sequenz (z. B. mit Klanghölzern) kontinuierlich ein gleichmäßiges Metrum vor 1. Lehrer stellt sich vor, indem er zum Rhythmus seinen Namen spricht 2. Lehrer geht im Kreis herum und bleibt vor jedem Kind stehen, das sich dann jeweils vorstellt, indem es zum Rhythmus seinen Namen spricht</p>	Sprechen des Namensspiels zum Rhythmus	5-7 min
Erarbeitung	<p>Stimmbildung (kleine Terz nach unten G-E) und Liedereinführung (Singen des Namensspiels) Allgemeines: In die Stimmbildungsübungen fließen stets die im Konzeptteil Gesang erläuterten Elemente Haltung, Atmung und Resonanz ein.</p> <p>a) Stimmbildungsübung: Einleitung: „Jetzt wollen wir unsere Stimme kennen lernen! (eine Stimmreise machen, unsere Stimme erforschen, mit Tönen spielen...)“ Summübungen (mittlere Lage) Methode: Vorsummen (1 – 2 Töne) – Kinder summen nach (Optionen: neutrale Silben vorgeben, Namen mit einbeziehen oder Bilder vorgeben)</p>	<p>Wissen, was eine kleine Terz ist</p> <p>Eine kleine Terz summen</p>	10 min
	<p>b) Liederarbeitung Methode: Vor- und Nachsingen (Singen der Namen in einer kleinen Terz)</p>	Sauberes Singen des Namensspiels in der Klasse	10 min
	<p>c) Einbeziehung von Körperinstrumenten (= Mögliche Erweiterung (Maximalplanung bzw. Idee zum Einsatz in einer anderen Stunde) Der Körper wird als Begleitung des Liedes mit eingebaut. Die Kinder probieren aus, bringen Ideen ein, wo und womit der Körper zum Klingeln zu bringen ist (Sensibilisierung: Fingerkuppe klingt anders als Fingernagel, Stirn anders als Bauch...). Aus mehreren der vorgeschlagenen Körperinstrumente wird eine „Band“ zusammengestellt, die den „Chor“ (die restliche Klasse) zum Refrain des Liedes begleitet. Wer möchte, kann ein Solo mit seinem Namen im Terzruf gesungen versuchen.</p>	<p>Resonanzräume des Körpers kennenlernen</p> <p>Fakultativ: vor der ganzen Klasse solo singen</p>	10 min
Ausklang	Abbau		5 min

STUNDENBILDER, BEISPIEL 2

2. STUNDE, THEMA: KENNENLERNEN DES UNTERRICHTSRAUMES

Phase	Inhalte	Ziele	Zeit
Einstimmung	Aufbau		5 min
	Wiederholung Namenslied aus der 1. Stunde wiederholen Methode: Vorsingen – Nachsingen Optional: Singen in verschiedenen Stimmungsbildern (traurig, beleidigt, lustig...)	Lied der 1. Stunde wiederholen	5 min
	Raumerfahrung a) Wie fühlen sich die Dinge an? Alle Kinder gehen durch den Raum, beschreiben verbal das Material im Raum (Wand, Tapete, Vorhang ...) b) Wie klingen die Dinge? Danach erfahren sie mit verschiedenen Gegenständen (Schlegel, Bleistifte, Finger...) experimentell, wie die Dinge im Raum klingen und beschreiben den Klang.	Den Raum und seine Materialien haptisch und klanglich erfahren	7 min
Erarbeitung	Stimmbildung (Ausbau der Terz) und Liedeinführung („Ja, so ein Zimmer“) a) Ritualisierte Stimmbildungsübung Hoch-Tief-Verläufe bzw. helle und dunkle Töne singen (Glisando) Vorschlag: mit Handbewegung, um Tonhöhe anzuzeigen	eine Melodie G-E-A- singen	10 min
	b) Liederarbeitung Methode: Vor- und Nachsingen	Saubereres Singen des Liedes in der Klasse	10 min
Ausklang	Abbau		5 min

JeKi-Sti ab 2010 / 2011

JeKiSti und JEKI (Jedem Kind ein Instrument) verschmelzen zu einem neuen Gesamtkonzept

Mit der Weiterentwicklung und Integration des JEKI Gedankens in das JeKiSti Konzept entsteht mit JeKi-Sti ein neues Gesamtkonzept für Sing- und Instrumentalangebote der Musikschule der Stadt Neuss für die Grundschulen. Ein kleiner Bindestrich im Namen mit großer Wirkung: ähnlich wie bei JEKI aus dem Ruhrgebiet geschieht dies mit dem Anspruch, möglichst vielen Kindern einen Zugang zu musikalischer Praxis und zu musikalischem Lernen und Erleben zu ermöglichen, unabhängig von sozialen Barrieren. Bei JeKi-Sti geschieht dies aber über das Medium Stimme, Singen als Grundlage für das Erlernen eines Instrumentes.

Übersicht

Schuljahr / Halbjahr	Angebot	Angebot	Angebot
1. / Zweites Halbjahr	Jedem Kind seine Stimme <ul style="list-style-type: none"> • einstündig pro Woche • Reguläre Schulklasse • Teamteaching: Lehrkraft Grundschule/Musikschule • Im regulären Schulstundenplan • Für Eltern kostenfrei 		
2. / Erstes Halbjahr	Jedem Kind seine Stimme (Organisation s.o.) <ul style="list-style-type: none"> • zweistündig pro Woche 		
2. / Zweites Halbjahr	<ul style="list-style-type: none"> • JeKiSti einstündig • Organisation s.o. 	<ul style="list-style-type: none"> • Instrumentenkarussell (IKAR) einstündig • Organisation siehe JeKi-Sti 	
3. / Ganzes Schuljahr	Weiterführende Singangebote, abgestimmt auf die einzelne Grundschule <ul style="list-style-type: none"> • Chorklasse • Jahrgangsstufenchor • JeKiss (Münster-Modell) • Sing-Pause Düsseldorf 	Instrumentalunterricht <ul style="list-style-type: none"> • Wahlweise • Lehrkraft: Musikschule • Nach Schulfvormittag • Elternentgelte mit Sozialermäßigung und Geschwisterermäßigung 	Orchester <ul style="list-style-type: none"> • In Phasen. Längere Phasen von Instrumentalunterricht wechseln sich ab mit kürzeren Ensemblephasen. (Zwei bis drei Phasen a vier Wochen pro Schuljahr)
4. Ganzes Schuljahr	Analog drittem Schuljahr	Analog drittem Schuljahr	Analog drittem Schuljahr

Änderungen ab 2010/2011

- JeKi-Sti wird 2010/2011 schon für die Klassen des ersten Schuljahres angeboten; Start ist ab dem zweiten Schulhalbjahr im Februar 2011 mit zwei Stunden Unterricht pro Woche.
- Im zweiten Halbjahr der zweiten Klassenstufe kommt für alle Kinder ab 2012 das Instrumentenkarussell (voll finanziert, also ohne Kosten für die Eltern!) hinzu, dafür fällt eine JeKi-Sti Stunde weg; es finden dann also eine Stunde JeKi-Sti und eine Stunde IKAR pro Woche statt.
- Das Instrumentenkarussell Plus bleibt als gebührenpflichtiges Angebot bestehen, wird nach der Übergangsphase ab Sommer 2012 aber den Schülern der dritten und vierten Jahrgangsstufe angeboten (nicht mehr zweite Jahrgangsstufe).
- Die Musikschule schließt mit allen teilnehmenden Grundschulen eine schriftliche Rahmenvereinbarung ab, in der die organisatorischen Fragen geklärt werden.
- Neue weiterführende Singangebote für dritte und vierte Klassen

Checkliste für den Start in neuen Klassen

Fragen an die Grundschullehrkräfte

Was sind die Lernvoraussetzungen der Kinder?

- ♪ Kenntnisse und Fertigkeiten der Kinder allgemein (Sozialformen: Gruppenarbeit, Partnerarbeit, ergänzende Formen aus Methoden- oder Kommunikationstraining;)
- ♪ Kenntnisse und Fertigkeiten der Kinder in Bezug auf das Fach Musik (Liedrepertoire, Kenntnisse von- und Umgang mit dem Orff-Instrumentarium oder anderen Instrumenten, bekannte Hörwerke, graphische Notation ...)
- ♪ Entwicklungsstand der Kinder (kognitiv, psychomotorisch, affektiv ...)
- ♪ Kenntnisse und Fertigkeiten der Kinder in Bezug auf das Thema (z.B. Märchen, Indianer, Tiere ...)
- ♪ Werden die Themen fächerübergreifend behandelt? (siehe Stoffverteilungspläne des/der Lehrers/Lehrerin)
- ♪ Musikalische Interessensausgangslage der Familien im Lebensraum der Kinder (Musikalischer Standortplan: Musikverein, Kinderchor, Theaterwerkstatt etc.)

Voraussetzungen und Interessenslage der begleitenden Lehrer/innen

- ♪ Kenntnisse und Fertigkeiten der Lehrer/innen in Bezug auf das Fach Musik
- ♪ Interesse an Mitarbeit und Mitgestaltung bei der Planung und bei der Durchführung des Projekts
- ♪ Interesse und Wünsche an die Planung und Gestaltung (evtl. Gestaltung von Schulfesten, Monatsfeiern mit musikalischen Beiträgen etc.)

Organisatorische Rahmenbedingungen

- ♪ Welche Instrumente sind vorhanden? Wo werden diese aufbewahrt? Wie gestaltet sich die Aufräumsituation?
- ♪ Gibt es CD-Player und/oder weitere Medien? Wo werden diese aufbewahrt. Wie ist der Nutzungsplan?
- ♪ Habe ich einen Musikfachraum? Wie ist dieser ausgestattet (Tische, Stühle, Bewegungsmöglichkeiten, Instrumentenschrank, Klavier)? Gibt es Räume zum Ausweichen (z.B. bei Gruppenarbeit zur Bearbeitung einer Stimmbildungsgeschichte)?
- ♪ Kontaktdaten austauschen
- ♪ Welche Klassenregeln gibt es, welche Disziplinierungsmethoden sind in der Klasse üblich?
- ♪ Absprachemöglichkeiten und -wünsche (Pause, E-Mail etc.)
- ♪ Themen- und Liederwünsche, vorhandene Arbeitspläne für Musik?
- ♪ Aushändigen von Schülernamenslisten (Gruppenfoto zum Namenlernen erhältlich?) möglich?

Autoren

Frank Füsler, Fachbereichsleiter Weiterbildung und Musik, Mönchengladbach

Reinhard Knoll, Leiter der Musikschule der Stadt Neuss

Christiane Schultze, Fachleiterin für Musik, Deutsch und Pädagogik am Studienseminar Neuss

Ulrich Horst, Grundschullehrer, Chorleiter und Kinderstimpädagoge, Köln

Julia Hagemann, Sängerin, Gesangspädagogin und JeKi-Sti Dozentin, Düsseldorf

Holger Müller, Fachleiter für Grundschulprogramme, Musikschule der Stadt Neuss

Volkmar Adamczyk, Sänger, Gesangspädagoge, Düsseldorf

IMPRESSUM

Musikschule der Stadt Neuss
Lützowstraße 42
41464 Neuss

Projektleitung JeKi-Sti:

Reinhard Knoll (Leiter der Musikschule)
Telefon: 02131 / 29 85 1-21
Telefax: 02131 / 29 85 1-16
E-Mail: musikschule@stadt.neuss.de
www.neuss.de/bildung/musikschule

Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit:

Holger Müller
Telefon: 02131 / 29 85 1-21
Telefax: 02131 / 29 85 1-16
E-Mail: Jedemkindseinstimme@web.de
www.jedem-kind-seine-stimme.de

Erstellt Im Auftrag der Stadt Neuss
Stadt Neuss
Der Bürgermeister
Stadtverwaltung Neuss
Markt 2
41460 Neuss

Neuss, Januar 2011

„Jedem Kind (s)eine Stimme“ wird gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Jubiläumstiftung der Sparkasse Neuss.

